

Seminartag am 7. Juni 2025 (Online)

zur Erlebnis- und Verhaltensbedeutung von vorgeburtlichen, geburtlichen und nachgeburtlichen Erfahrungen für psychoanalytische tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapeuten

mit Ludwig Janus

Inhalt

Im neuen Jahrbuch der Psychoanalyse wird die Schwangerschaft und damit auch die Geburt als eine „Leerstelle“ in der Psychoanalyse bezeichnet. Das ist nur möglich, weil bedeutende Beiträge der Psychoanalyse zur Erlebnisbedeutung von vorgeburtlichen und geburtlichen Erfahrungen ausgeblendet werden, wie ich sie in meinem Buch „Die Psychoanalyse der vorgeburtlichen Lebenszeit und der Geburt“ (Psychosozial 2000) eingehend beschrieben habe.

Dieser nicht erkannte Substanzverlust, wie er von den Herausgebern des Jahrbuchs markiert wird, ist die Folge einer mangelnden Reflexion der Auswirkungen der Spaltungen in der Geschichte der Psychoanalyse, was in deren Gefolge auch die psychodynamische Psychotherapie betrifft. Eine Konsequenz davon ist, dass die Forschung zu dieser Thematik aus der Psychoanalyse ausgewandert ist und im Rahmen anderer Gruppen erfolgt (www.isppm.de, www.birthpsychology.com). Da die Wahrnehmung und die Einsicht in die Bedeutung vorgeburtlicher und geburtlicher Erfahrungen aber genuin im Rahmen der Psychoanalyse prominent durch Otto Rank und Gustav Hans Graber in einer grundsätzlichen Weise gewonnen wurden, ist die verbreitete Meinung und Ausblendung dieser Thematik als nicht zur Psychoanalyse gehörig nur im Rahmen einer engeren Tradition der Psychoanalyse, wie sie im Jahrbuch vertreten wird, möglich. Nach dem Tode Freuds wurde durch Melanie Klein, Wilfred Bion und andere zwar die Erlebnisbedeutung vorsprachlicher Erfahrungen anerkannt, aber in einer ganz auf die vierstündige Analyse begrenzteren Weise und ohne den Bezug auf die vorgeburtliche Zeit und die Geburt explizit zu machen. Das gilt auch weitgehend für die moderne das körperliche Erleben einbeziehende Psychoanalyse. Der relative Bedeutungsverlust der Psychoanalyse hängt in meiner Sicht wesentlich mit diesen Ausblendungen von lebensgeschichtlichen Zusammenhängen zusammen. Darum setze ich mich so für die Reintegration dieser eigentlich genuin psychoanalytischen Einsichten ein, um dieses Wissen im Rahmen des Formats eines Seminartages zu vermitteln.

Der biographische Raum der vorgeburtlichen Lebenszeit und der Geburt hat in den letzten Jahren in seiner Bedeutung im öffentlichen Bewusstsein zunehmend Beachtung gefunden. Prägende Erfahrungen für das spätere Lebensgefühl und Selbstgefühl werden auf einer emotionalen und körpernahen Ebene in der vorgeburtlichen Zeit gemacht, während die Geburtserfahrung unseren späteren Umgang mit Veränderungen und unseren eigenen Individuationsmöglichkeiten beeinflusst (Bion 1963, Janus 2000, Evertz 2024). Im Rahmen verschiedener psychotherapeutischer Settings wurde die Erlebnis- und Verhaltensbedeutung dieser Erfahrungen auf einer qualitativen Ebene erfasst. Diese Beobachtungen werden heute durch die empirische Forschungslage gestützt: vorgeburtlicher Stress beeinflusst das spätere Verhalten im Sinne einer größeren Stressempfindlichkeit und die vorgeburtliche Atmosphäre prägt die synaptischen Verbindungen des sich entwickelnden Gehirns und damit Dispositionen zu bestimmten Verhaltensweisen, Gefühlseinstellungen und Gestimmtheiten. Und über das „fetal programming“ erfolgt die Feineinstellung der physiologischen Steuerung des Organismus. Diesen empirischen Befunden entsprechen Beobachtungen aus verschiedenen psychotherapeutischen Settings. Gleichzeitig liegen in der vorgeburtlichen Zeit die vitalen Urerfahrungen eigener Lebendigkeit und Kraft, die durch traumatische Belastungen unzugänglich werden können und an die es in glückender Therapie wieder anzuschließen gilt.

Der Psychoanalytiker Otto Rank hatte mit seinem Buch „Das Trauma der Geburt“ von 1924 die Präsenz frühester vorsprachlicher Erfahrungen im späteren Erleben und Verhalten erschlossen, was aber den damaligen Wahrnehmungshorizont einer immer noch von patriarchalen Strukturen bestimmten Gesellschaft überstieg, weil dies der frühmütterlichen Lebens- und Beziehungswirklichkeit eine ganz neuartige und grundsätzliche Bedeutung verlieh. Deshalb kam es zu einem Ausscheiden vom Rank aus der psychoanalytischen Bewegung und damit einer Minderbeachtung der Folgewirkungen von belastenden vorgeburtlichen und geburtlichen Erfahrungen im Rahmen der Psychoanalyse, was m. E. ein bedeutsamer Hintergrund für unbefriedigende Ergebnisse in psychoanalytischen und psychodynamischen Psychotherapien oder auch für die Unabschließbarkeit von Behandlungen ist. Diese Ausblendung frühester Erlebniswirklichkeit in unserem Erleben erfasste Rank mit dem Abwehrmechanismus der „Verleugnung“ (Rank 1924), der eben nicht nur im Einzelnen wirksam ist, sondern auch in Gruppen. Die Zeit scheint reif für eine Zusammenschau der jahrzehntelangen Forschungs- und Klärungsarbeit, wie sie insbesondere im Rahmen der „International Society for Prenatal and Perinatal Psychology and Medicine“ (www.isppm.de) und der amerikanischen Schwestergesellschaft „Association for Prenatal and Perinatal Psychology and Health“ (www.birthpsychology.com) geleistet wurde. Dies kann es ermöglichen, die praktischen Konsequenzen für die psychodynamische Psychotherapie, für die Psychoanalyse und für die Psychotherapie insgesamt darzustellen, zu diskutieren und umzusetzen und damit die von Freud in „Die endliche und die unendliche Analyse“ genannten Begrenzungen in der Wirkung von Analysen zu überwinden. Darüber hinaus ergeben sich neue Möglichkeiten zum Verständnis der psychologischen Dimension von Schwangerschaft und Geburt Schwangerschaft und Geburt. Dabei ist insbesondere die sogenannte Bindungsanalyse, eine Methode der Förderung der vorgeburtlichen Mutter – Kind – Beziehung, die es ermöglicht an der vorgeburtlichen Mutter – Kind Beziehung miterlebend teil zu haben (Hidas, Raffai 2005, Blazy 2015, www.bindungsanalyse.de, www.bindungsanalyse.at), eine bedeutsame Ressource. Des Weiteren eröffnen sich neue Verstehensmöglichkeiten auf der gesellschaftlichen Ebene. Die Qualität der kollektiven Sozialisierungsbedingungen entscheidet über die Friedensfähigkeit in einer Gesellschaft, s. die Downloads zu diesem Thema auf www.Ludwig-Janus.de und www.psychohistorie.de.

Wichtige Inhalte sind:

- Überblick zur Entdeckung des vorgeburtlichen und geburtlichen „traumartigen Bewusstseins“ und zur Psychodynamik des Geburtserlebens
 - Selbsterfahrungseinheit
 - Erscheinungsweisen vorgeburtlichen Erlebens in der psychotherapeutischen Situation
 - kulturelle Verarbeitung vorgeburtlichen und geburtlichen Erlebens
 - Frühtraumatisierung als Hintergrund von sozialer Gewalt und Kriegen
 - Anwendungen in der Praxis

Veröffentlichungen von mir:

Die pränatale Dimension in der Psychotherapie. Mattes, Heidelberg 2013.

Die Pränatale Dimension in der Psychosomatik. Psychosozial, Gießen 2013.

„Geburt“. Psychosozial, Gießen 2013.

Die prä- und perinatale Zeit des Lebens (-9 Monate bis 0 Monate/Geburt).

In: Poscheschnik G, Traxl, B (Hg.) Handbuch der psychoanalytischen
Entwicklungswissenschaft. Psychosozial, Gießen 2016.

Homo foetalis – das Wechselspiel des fötalen Erlebens mit den Primateninstinkten und
dem Verstand als Wesenskern des Menschen. Mattes, Heidelberg 2018.

Vom Kosmos zur Erde – vom Mythos zur Psychologie. Die Geschichte der
Philosophie als Widerspiegelung der Evolution der Mentalitäten und Lebensbezüge.
Mattes, Heidelberg 2019.

Grundstrukturen menschlichen Seins Unfertig-Werdend-Kreativ Psychologische
Ergänzungen zu Ontologie, Erkenntnistheorie und zur Philosophie des Parmenides.
Mattes, Heidelberg 2020.

Warum Krieg?

<https://www.ypsilon-psychoanalyse.de/tribuene/84-warum-krieg>

Sozio- und Psychodynamik der Geschichte Psychoanalyse – ein Schwanken zwischen
Innovation und Verleugnung. In: Martin R, Jänchen-van der Hoofd, Schäfer G (Hg.)
Entwicklung und Veränderung. Psychosozial, Gießen 2023. S. 287-306.

Die Psychologische Dimension von Schwangerschaft und Geburt. (Broschüre)
Mattes, Heidelberg 2023.

Wie die Seele entsteht. Mattes, Heidelberg 2024.

Die Psychodynamik der Folgewirkungen der Unreife bei der Geburt. In: Müller F, Zill
H (Hg.) Frühe Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Brandes & Apsel, Frankfurt.
S. 67-82.

Mit anderen Autoren:

Mit Helga Levend: Bindung beginnt vor der Geburt. Mattes, Heidelberg 2011.

Mit Klaus Evertz: Kunst als kulturelles Bewusstsein vorgeburtlicher und geburtlicher
Erfahrungen. Mattes, Heidelberg 2008.

Mit Klaus Evertz und Rupert Linder (Hg.) Lehrbuch der Pränatalen Psychologie.
Mattes, Heidelberg 2014.

Mit Klaus Evertz und Rupert Linder (Eds.) Handbook of Prenatal Psychology.
Springer, New York 2021.

Mit Marita Klippel-Heidekrüger: Vielfältige Zugänge zum vorsprachlichen und
geburtlichen Erleben. Mattes, Heidelberg 2021.

Weitere Literatur:

Renate Abel, Svenja Thurmann, Jörg Schirrmeister (2024) Biodynamische
Geburtstraumatherapie. Theorie, Praxis und Wirkung. Books on Demand, Norderstedt.

Mattew Appleton (2024) Impulse zur Ganzheit. Psychosozial, Gießen.

Wilfred Bion (1963) Elements of Psychoanalysis. Heinemann, London.

Inès Brock (Hg.) Wie die Geburtserfahrung das Leben prägt. Psychosozial, Gießen
2018.

- Blazy H (2015) (Hg.) Jenö Raffai -Gesammelte Aufsätze. Mattes, Heidelberg.
- Hidas G, Raffai J (2006) Die Nabelschnur der Seele. Psychosozial.
- Kola Bröner, Ilka Maria Thurmann (2021) Den Anfang heilen. Mabuse, Frankfurt.
- Thomas Elbert, Maggie Schauer (2022) In: Müller J, Ruf -Leuschner M, Grimmaer B, Knaevelsrud C, Dammann G (Hg.)Traumafolgen. Forschung und therapeutische Praxis. Kohlhammer, München. S. 43-57.
- William Emerson (2020) Geburtstrauma - Die Auswirkungen der modernen Geburtshilfe auf die Psyche des Menschen. Mattes, Heidelberg.
- Ralph Frenken (2016) Symbol Plazenta. Springer, Wiesbaden.
- Ralph Frenken (2023) Symbole der Altsteinzeit. Dr. Kovac Verlag, Hamburg.
- Ralph Frenken (2024) Kinderzeichnungen und Pränatalpsychologie. Tectum, Baden-Baden.
- Klaus Evertz (2024) The Psychology of Prenatal Development. Routledge, London.
- Otto Rank (1926) Grundzüge einer Genetischen Psychologie. Psychosozial, Gießen 2024 (die einzige Entwicklungspsychologie mit Einschluss der vorgeburtlichen und Zeit und der Geburt; Zusammenfassung mit Kommentaren von mir als Download von www.Ludwig-Janus.de).
- Otto Rank (1926, 1929, 1931) Technik der Psychoanalyse. Psychosozial, Gießen 2006.
- Franz Renggli (2018) Früheste Erfahrungen – ein Schlüssel zum Leben. Psychosozial, Gießen.
- Roy Ridgeway, Simon House (2018) The Unborn child. Beginning a Whole Life and Overcoming Problems of Early Origin. Routledge, London.
- Maggie Schauer, Inga Schalinski (2022) zur Biologie des Überlebens – Ätiologie und Behandlung traumainduzierter Dissoziation. In: Müller J, Ruf -Leuschner M, Grimmaer B, Knaevelsrud C, Dammann G (Hg.)Traumafolgen. Forschung und therapeutische Praxis. Kohlhammer, München. S. 52-81.
- Schreffler K M ((2021) Pregnancy Intendedness, Maternal-Fetal-Bonding, and Postnatal Maternal-Infant-Bonding. Infant Ment. Health 42 (3): 362-373.
- Serpeloni F, Karl M. Radtke K M, Hecker T, Elbert T (2016) Epigenetic Biomarkers of Prenatal Maternal Stress. In: Spengler D, Binder E(eds.), Epigenetics and Neuroendocrinology, Epigenetics and Human Health, Volume 2, DOI 10.1007/978-3-319-29901-3_8. P. 177-196.
- Ilka-Maria Thurmann (2015) Kaiserschnitt – heilsam verarbeiten. Mabuse, Frankfurt.
- Saragossa A (2024) Understanding the Impact of Childbirth: Postnatal Stress Symptoms in Psychologically Stable Mothers. Journal of Prenatal & Perinatal Psychology & Health. Vol. 38, No. 2: 3-52.

Zeit: am Samstag, den 7. Juni von 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr.

Teilnahmegebühr: 150 €, Überweisung IBAN DE78 5451 0067 0181 1676 74, Postbank Ludwigshafen. Stichwort "**Seminartag am 7. Juni 2025**".

Format: online per Zoom. Ich schicke den Link am Tag vorher.

Anmeldung: bei L. Janus über E-Mail: janus.ludwig@gmail.com. Auskunft über Tel. 06221 80 16 50, mittags zwischen 13.30 und 14.30 Uhr.